

schicklicher den Dascylliden beizugesellen sei, ebenso Lara; aber er behält sich genauere Untersuchung darüber noch vor.

Darauf folgen die Bibliography and Synonymy über die in den Notes behandelten Familien, und zwei Tafeln mit Umrissen, betreffend *Euthysanius lautus* Lec., *E. pretiosus* Lec., *Aplastus optatus* Lec., dessen ♀ (= *Anamesus convexicollis* Lec.) auf der ersten Tafel. Auf der zweiten *Plastocerus Schaumi* und dessen Varietäten *frater* Lec. und *macer* Horn, *Aphricus californicus* Lec., *Cebrio bicolor* F., *Scaptolenus ocreatus* Horn, *Zenoa picea* Beauv., *Sandalus californicus* Lec., *petrophyus* Knoch, *Acneus quadrimaculatus* Horn und *Brachypsectra* Lec.

Dr. C. A. Dohrn.

Zwei Fragen

aufgeworfen von **C. A. Dohrn.**

Es sind Proceßfragen, aber dennoch keine Rechtsfragen, denn sie betreffen den *Processus mesosternalis*. Freilich handelt es sich dabei um Damen-Brustbeine, aber ich werde mir alle Mühe geben, die landesübliche Decenz nicht im mindesten zu schädigen.

Jeder Käferant kennt aus seiner Sammlung oder doch durch Abbildungen die prächtigen *Goliathus Druryi*, *cacicus*, etc. Nicht Wenige werden sie auch nicht bloß von oben, sondern auch von unten besehen haben. Um das letztere, das Besehen von unten, handelt es sich hier.

Ich erhielt nämlich von meinem Freunde Baden in Altona eine *Goliathin* westafrikanischer Herkunft zur Ansicht mitgetheilt, die ich weder besaß noch kannte, weshalb ich es unternahm, sie als neu zu beschreiben. Die Beschreibung war bereits fertig und sollte eben in die Druckerei wandern, als mich Baden benachrichtigte, sein Freund Bates habe ihm die Muthmaßung geschrieben: „es möge die fragliche Frau *Goliatha* wohl die von Westwood im *Thesaurus oxoniensis* pag. 7 beschriebene *Gol. Higginii* sein.“

Natürlich legte ich sofort Embargo auf meinen Artikel. Ich hatte in demselben zugegeben, daß die fragliche Riesin allerdings einer Taschenausgabe der ♀ des *Gol. regius* Klug

= Druryi Westw. ziemlich ähnlich sehe, hatte aber theils aus der Färbung, theils und hauptsächlich wegen totalen Mangels des Stachels am Brustbein die Wahrscheinlichkeit bestritten, daß es nur eine Zwergform des *Gol. regius* sei. Demnächst wurde nun die oxoniense Schatzkammer auf „Higginii“ gemustert, und siehe da! Beschreibung pag. 2 und Bild tab. II fig. 7 ließen wenig zu wünschen übrig. Das Wenige bestand eben darin, daß auf dem Bilde nur die Oberseite der Goliathin, (denn eine Dame ist es), dargestellt ist, und daß in der Beschreibung von dem Mesosternalfortsatz keine Silbe zu lesen ist.

Es blieb nun nichts übrig, als auf den würdigen Nestor der Cetoniaden, *virum celeberrimum* Burmeister und sein Handbuch Tom. III zu recurriren.

Da fand ich denn zu meinem Befremden Seite 158 in der Einleitung zu den „Goliathiden mit kreisförmigem Vorderrücken“ den diagnostischen Satz:

„Der Mesosternalfortsatz bildet einen kurzen, *nach vorn nicht vorspringenden*, theils stark seitlich zusammengedrückten, unten stumpfen, theils breiten, flachen Kiel.

Nun heißt es zwar gleich auf Seite 160 unter den Allgemeinheiten über die Gattung *Goliathus*:

„Der Mesosternalfortsatz ragt als dicke, breite, unten flache, vorn unter einem Bogen begrenzte, hier etwas scharfe Platte hervor —

und das reimt sich nicht sonderlich mit „nicht vorspringend“, aber noch weniger reimte sich beides mit dem Augensehein, in den ich nun sämtliche mir zur Hand befindliche *Goliathus feminini generis* nahm.

Die Mossambikanerin *Gol. Fornasinii* Bert. (von welcher Prof. Burmeister im Jahre des Handbuchs III, also 1842, noch keine Ahnung haben konnte, dieweil sie erst 1853 zu Bologna in die europäische Erscheinung trat) würde allenfalls noch leidlich sich unter die Negation dieses Formelzwangs beugen lassen; denn bei ihr ist der fragliche Prozeß zwar ebenfalls ein deutlich nach vorn zugespitztes Brustbein, aber die Spitze ragt nur ganz wenig über die Vorderkante der Mittelbeine vor, und bildet mit der von oben fallenden Linie einen rechten Winkel. *)

*) Beiläufig muß ich hier die Bemerkung einschalten, daß mir Lacordaire's Angabe in der Gattungsdiagnose von *Goliathus* (Genera III, p. 473) unverständlich ist, wo es lautet: „*Saillie sternale — — — ses deux portions non séparées par une suture.*“ An sämtlichen, mir vorliegenden *Goliathus*-♂ und ♀ bemerke ich deutliche, meist bis dicht an die Spitze erkembare Nahtlinien. Auch bei *Fornasinii*-♀ wird sie erst 1 mm vor der Spitze undeutlich.

Von *Gol. giganteus* Lam. besitze ich nur ein sauberes, höchst ungißantes Männlein, denn es mißt nur 65 mm in der Länge; aber ich darf aus seinem Brustbein billig vermuthen, dasselbe werde auch bei seiner schätzbaren, schöneren Hälfte dem seinigen analog sein, d. h. zwischen den Mittelbeinen unbestreitbar vortretend, zugespitzt, und mit der Linie von oben einen spitzen Winkel bildend.

Dies steigert sich noch bei *G. eacicus*, am höchsten aber bei *G. regius* Klug (*Druryi* Westw.) wo die Spitze bei den ♀ die Form eines Schilderhausdaches hat, und reichlich drei Millimeter mißt.

Demnach mußte es mir doch sehr auffallen, daß bei dem fraglichen Goliath-♀ aus Accra in Baden's Sammlung von einem Vorragen des Fortsatzes nicht nur gar keine Rede ist — natürlich auch nicht von einer Spitze — sondern daß die von oben einfallende Linie mit der horizontalen unteren einen stumpfen Winkel bildet.

Die erste Frage war nun:

Verhalten sich alle Weibchen der bisher bekannt gewordenen Goliathus wie die oben besprochenen, d. h. ist bei allen der Mesosternal-Fortsatz ein zugespitzter und zwischen den Mittelbeinen vorragender?

Darauf habe ich von Dr. Candèze und General Quedenfeldt die Antwort erhalten, daß die von ihnen in großer Zahl revidirten Exemplare ihrer Sammlungen (auch der des Berliner Museum's) mit meinen Angaben übereinstimmten. Mithin wäre die diagnostische Angabe Burmeister's in Betreff dieses Punktes wesentlich zu modificiren.

Daraus entstände die zweite Frage:

Weicht das Weibchen des *Gol. Higginii* Westw. in diesem, physiologisch offenbar wichtigen Punkte von allen übrigen Goliathen so auffallend ab?

Gestützt auf die Angabe Westwood's im *Thesaurus ox.* l. c. hatte ich an Herrn Higgins geschrieben und um Auskunft gebeten. Ich erfahre jetzt aber (indirect), daß Herr H. seine *Cetoniaden* nach Frankreich verkauft hat und nach New Zealand gereist ist. Mithin wird diese Frage sich erst später beantworten lassen.
